

Kolbe

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 528

(Vgl. 94)

Kaiserlich
Deutsche Botschaft. Konstantinopel, d. 16. XI 17
*fürstlich fürstlich
fürstlich sprach
P.*

Einer Exzellenz

beehre ich mich mitzuteilen,
dass der mögige Feldjäger 2 Kisten
mitbringen wird, enthaltend die
beiden Gipsmodelle: Porträt und
kleine Gruppe, sowie die gewünschten
10 Akteindrückungen. Haffenbergs
Tauf ich in der Auswahl des letzteren
das Rechte. Sonst kann später in
Berlin jederzeit ein Kunstdruck statt.
finden.

Die beiden Modelle bitte ich dann
nach meinem Atelier von der Heydt-
Gasse 7 weitergehen zu lassen, von wo
sie mein Giesser abholen wird, sobald

was Herr von Kardt die Bourre und
Holland verschafft hat.

Die kleine Porträtplakette in Gips hält
Eure Exzellenz selbst vorgenommen,
wie als jedoch was meinem grossen
Bedauern und Erstaunen löse, wünscht
Mme S. Kleinerei Ausführung in eigenem
weichem Material. So wenigstens erahnt
mir gestern Graf Waldburg. —

Hoffentlich trifft meine Sendung gut
in Berlin ein und die Ausführung in
Bourre kann bald vorgenommen
werden. Dass mein grosser, Nachk.,
Berlin-Friedenau, Fehlstrasse, eine
gute Rolle befehlt, dafür werde ich
sorgen.

Mit den besten Grüssen und Wünschen
bis als Euer Exzellenz ganz erhalten

Georg Kalbe

Aufgegenteit Kolbe.

2

Berlin, den 20. Dezember 1917.

Ueberbringerin dieses, Fräulein Klara Arbeitlang, ist von mir beauftragt, den Transport der Figuren von Kolbe nach dem Atelier zu überwachen. Ich bitte, ihr beziehungsweise ihrem Boten die betreffenden Stücke auszuhändigen.

Wichert

Herrn Hausmeister Eike.

Gern durch Arschinige
ich, dass ich drei
Knickel (1 Knicke mit
Bürste, 1 Paket mit
Gruyère, 1 Kästchen
mit Moccaillon)
empfangen habe,
Berlin, 27. Dez. 1912.

Agnes Fehse

ab bis nach für die Gipsen knapp etwas
aufzulassen, da erforderlichstens schwab-
wohlsein vom Gips zu erlaugen.

Erst jetzt gelingt die Bandagierung
befriedigend, ob trotzdem noch maniges
Kreuzen vorzunehmen ist, um den Knochen
durchsetzen zu können. Auf diese Weise
wurde der Fußgelenk knapp aufzulassen.

da
andere Seite
et.
S. 5. 21. FEB
Saaf. d. 19. 2. 18.
Gipsverband Gollay!

Fürthens verübt ist mir ganz
zufrieden, für Gollay aufzu-
stellen, dass ich freute mich auf die be-
nöbte Röntgenaufnahme von der
Heute zweiten Rautenbefestigung
auslicham lebend. Auf Veran-
lassung von Frau Schönleitner wird

Inkunus fmi. -

Mit den vorherigen Fugfüsslingen
entsteht in einer äußerst
einfachen Form
ein Schallraum

ganz geformt

Richt. Kudell

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 19. März 1918.

Matthäikirchstraße 31.

I.H.Frau Kolbe, Berlin W. 10, Regentenstraße 20.

Sehr geehrte gnädige Frau.

Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir umgehend mitteilen wollten, wie es mit dem Guß der für Exzellenz von Kühlmann von Ihrem Gatten geschaffenen Werke steht und ob Sie die dafür bestimmte Bronze richtig erhalten haben. Am 19. Februar erhielt Exzellenz von Kühlmann die Nachricht, daß die Bronze aus dem Haag abgegangen sei, was mich nicht wenig überraschte, denn ich war der Meinung, das Gußmaterial befände sich längst in Ihren Händen.

In der Erwartung einer baldigen Nachricht und mit verehrungsvollem Gruß auch für Ihren Gatten bin ich

Ihr

sehr ergebener

Direktor der Kunsthalle in
Mannheim.

Sehr brief an v. Tondorff
Alzeyn. Korr.

Dr. F. Wichert.

Berlin W. 10, den 19. März 1918.

Matthäikirchstraße 31.

Herrn Kurt v. Keudell, Hagg, Kaiserliche Gesandtschaft,
durch Feldjäger.

Hochverehrter Herr von Keudell.

Am 19. Februar haben Sie Exzellenz von Kühlmann mitgeteilt, daß die Bronze für den Guß der Kolbe'schen Arbeiten Herrn von der Heydt zur Weiterbeförderung übergeben worden sei. Schreiben Sie mir doch bitte, ob die Sendung abgegangen ist, an wen sie adressiert war und was weiter damit geschehen ist.

Mit ergebenstem Gruß

Siehe Schreiben an
Fran Kolbe, Alpen. Ror.

plätiert zu können. Mit der folan-
gängigen Abschaffung der Polizei-
wissenschafter und Tiefenwissenschafter
werden Kriminale nicht mehr erfasst
werden können. Aber die Art der per-
fekte Kriminelle sind hier v. Harde
meines Erachtens zufolge gewisse
bedeutende Fehler aufzuweisen,
die es ermöglichen zu können, sie
zu ergründen.

mit rybkaupam gruß und
fuzzifling

Steudel

Franz. Schuhhausen
b. München d. 29. 3. 18.

Sehr geehrter Herr Dr. Wickert!
Vorher erwidern wir Ihnen nur
hierzu wenige Worte der lieben und
gern geliebten, auf die ich Ihnen sofort
antworten will. Wir wir von Ihnen
längst Freude vor Künsten erwartet
würde, ist die meiste Länge ihrer
Vorlesungsergebnisse unerhofft.
Hier wird Ihnen freilich von Küh-
mann grundsätzlich auf be-

Mit der grünlichsten Empfehlung

an den Dr. Wicker

wurde überreicht.

Berlin, den 30. Mai 1918

Zentralbibliothek
des Auswärtigen Amtes

Grethow.

Bescheinigung, von Stas.⁹
Stadt (Botanmeister) dass sie
und so viel Bronze aus
Fland eingeführt sei

Dam Kriegsrohstoffabteil
Abt. Ma Verl. Hedemannstr.
Leut. Bierhoff od.
Bonewald : Fall befragt
- gründig ist kein Feind
Dam f. Wohlgernecht
Borsigstr. 11 Potsdamer
Str.; Dam wird d. Bf. in d.
Kabin. Reicht. fragbar werden,
2. 70 % de Bronze : Dringig
nötigt man fünfzehnzig

10

Durch Bakon & wieder
bei Günther, Breckhoff od. Bohne
wald Tringabergen, D.
wölfig 30% d.s. f= 9 kg.
Pferd grässen.

Berlin, den 8. Juni 1918.

Herkulesufer 11.

Einschreiben

Frau Georg Kolbe, Berlin W.10, Regentenstraße 20.

Liebe Frau Kolbe.

Alles ist jetzt in Ordnung. Daß sich auch in der Villa noch eine Kiste befindet, wird Ihnen Eike inzwischen bestätigt haben.
Die Erlaubnis der Versendung der Bronze ist auch da. Ich lege sie hier bei. 32,500 kg sind Ende nächster Woche bei der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft, Berlin W.9, Potsdamerstraße 10/11 abzuliefern. Der Rest kann dann frei für den Guß der drei Arbeiten Ihres Mannes Verwertung finden. Ich habe mit Exzellens über alles gesprochen. Sollte noch etwas Bronze übrig bleiben, so heben wir sie einstweilen auf.

Nun machen Sie vor allen Dingen, daß Sie sich in Garmisch gut erholen. Dieses und noch manches Gute wünscht Ihnen

Ihr

sehr ergebener

Nº 043
12

Posteinlieferungsschein

Zum Ubbenden auszufüllen

Senden
land

Brief

Paket

Betrag
(bei Ein-
schreibsen-
dungen die
Angabe E,
bei
Postauf-
trägen A)

E

Empfan-
ger

Frau Georg Kolbe, W.10
Regentenstraße 20

Bestim-
mungs-
ort

Berlin W. 10

Gewicht

kg

g

Postvermerk



Postannahme

Jellow

C 62 g
(7. 14)

Dr. F. WICHERT.

13
Berlin W. 10, den 4. Juli 1918.
Herkulesufer 11.

Frau Kolbe, Garmisch, Hotel Sonnenbichel.

Verehrte gnädige Frau.

Die Sezession hat sich schon verschiedentlich an Herrn von Kühlmann gewandt und nach seiner Büste gefragt, denn begreiflicherweise ist sie sehr unglücklich darüber, daß die Büste im Katalog figuriert, nicht aber in der Ausstellung. Infolge dieser Beschwerde habe auch ich wieder Unannehmlichkeiten. Offenbar liegt irgendwie ein Mißverständnis vor. Vom Gießer, Herrn Noach, habe ich erfahren, daß er die Büste noch während Ihres Hierseins in Ihrer Wohnung abgeliefert hat. Was mit den zwei kleineren Stücken geschehen und wohin er sie bringen sollte, konnte er nicht sagen. Offenbar hat er gar keine Weisungen erhalten.

Sie würden mich aus großer Verlegenheit befreien, wenn Sie mir diesen Fall nach allen Soherereien, die ich damit gehabt habe, freundlichst aufklären wollten. Wünschen Sie oder Ihr Gatte, daß die Büste trotz ihrer Fertigstellung nicht auf die Sezession kommt und in diesem Fall auch Herrn von Kühlmann nicht übergeben wird, so lassen Sie es mich bitte recht bald wissen, damit ich die Vorwürfe, diese Angelegen-

auf die lange Bank geschoben zu haben, von mir abweisen kann.
Sonst aber ermächtigen Sie mich bitte telegrafisch, die Büste aus Ihrer Wohnung abholen und entweder Herrn von Kuhlmann oder der Sezession übergeben zu lassen.

In Garmisch ist es jetzt sicherlich sehr schön, in Berlin, wo der politische Sumpf seine Blasen wirft, weniger.

Inden ich Ihnen und Ihrer Tochter recht gute Erholung wünsche, bin ich mit dem Ausdruck aufrichtiger Ergebenheit

Ihr

ABSCHRIFT.

Garmisch, den 7. Juli 1918.

Lieber Dr. Wichert.

Ich bin äußerst erstaunt, von Ihnen einen Brief zu erhalten und noch mehr über den Inhalt desselben. Soviel ich weiß, war es doch Kolbe, der den Kühlmannkopf modellierte, und nur er allein (in diesem Falle ich mit) trägt die volle Verantwortung, wann Seiner Exzellenz von Kühlmann diese Arbeit zu übergeben ist, und doch nicht SieCC - Wer macht Ihnen denn Vorwürfe, die Büstenangelegenheit auf die lange Bank geschoben zu haben? Allerdings weiß ich, daß wenn Sie mir vor dem 15. Mai (Ausstell. Eröffn. Termin) den bewußten Erlaubnisschein ausgehändigt hätten, Ihnen und mir enorm viel Schererei erspart geblieben wäre. - Doch, weshalb bekommt die ganze Sache plötzlich solche Eile? Nachdem ich im Frühjahr öfter, doch leider immer resultatlos, bat, die Sache zu erledigen? -

Ich beauftragte und bat Noack ganz dringend, die Arbeit doch ohne Schein im April anzufangen, - da ich wußte, daß Kolbe Anfang, spätestens Ende Mai oder Anfang Juni nach Deutschland käme und ich bis dahin, also vor meiner Abreise von Berlin die ganze Angelegenheit erledigt haben wollte. Sehr erwünscht war und ist, daß Kolbe Noacks Arbeit sieht und beurteilt, ehe sie Seiner Exzellenz übergeben wird. - A qui la faute, daß mein Mann erst im Juli nach B. kommt? Bitte, wenden Sie sich an das so herzlich geliebte Kriegsministerium! -

Kolbe kommt am Freitag 12. Juli entweder in Berlin oder München an, - ich erwarte täglich telegrafische Nachricht von ihm. Sie werden ihn also in allernächster Zeit bei sich sehen und sprechen; und er wird selbst seine sämtlichen Arbeiten Dr. von Kühlmann zeigen. - Die ganze Chose wird sich also in Wohlgefallen auflösen! -

Ich bedaure außerordentlich, daß auch Sie soviel Schererei durch diese Angelegenheit gehabt haben, - allerdings, soviel wie ich, ist vollständig ausgeschlossen! - Wie kommt bloß die Sezession dazu, auch Sie noch zu belästigen? - Die haben hübsch ruhig abzuwarten, daß wir - nachdem wir die Büste Seiner Exzellenz gezeigt haben - sie in die Ausstellung senden lassen. Mich dünkt, die Leutchen hatten mich schon genügend belästigt, nachdem ich im April -(da der Vorstand so sehr drängte, eine Arbeit Kolbes in der Sommerausstellung ausszustellen) - Kühlmanns Kopf anmeldete - (hoffend von Ihnen bis zum 15. Mai den Schein erhalten zu haben), - mit der Bemerkung und dies sagte ich sogar Brokhusen persönlich, daß ich unmöglich wüßte, ob diese Arbeit in den nächsten Monaten gegossen werden könnte. -

Daß die beiden kleinen Arbeiten uns noch nicht von Noack geliefert wurden, ist empörend. Täglich teleph. ich deshalb mit ihm, - ja telegr. sogar von hier. Nicht nur weil mein Mann seit Monaten in jedem Brief danach frug, - und ein Exemplar für Konstantinopel wünschte, - ich selbst wollte die Sache vor meiner Abwesenheit von Berlin erledigt haben. -

Hoffentlich wäscht dem faulen Kerl Kolbe mal ordentlich den Kopf, während er in Berlin ist. -

Denken Sie, - bis hier nach Garmisch werde ich immer noch mit „Metall-Zetteln“ bombardiert, muß auffüllen, zurücksenden etc.etc. Die Adresse, die Sie mir schrieben, - Potsdamerstr. - war falsch! - Nun aber Schluß! -

Die Atmosphäre in B. scheint oder besser gesagt ist schanderös. Ist denn diese ekelhafte „Immer-feste-druff-Bande bei uns nicht tot zu kriegen? - Hier ist die Luft göttlich rein. Wir unterhalten uns nur mit Kühen, Bäumen, Mond und Sternen und am innigsten - wenn sie scheint! - mit der Sonne! - Hätten Sie nicht auch mal Lust, oben auf einem Gipfel über 2000 m sich innerlich und äußerlich desinfizieren zu lassen!? -

Trotz aller Misere, bon courage und besten Gruß

Ihr

gez. B. Kolbe - van der Meer-de Walcheren.

Palast Hotel Sonnenbichl

— Garmisch —
Sommer- und Winterstation.



GARMISCH, den
Bayerisches Hochgebirge

17

1918.

1. Juli

Lieber Doctor Wicker,

Ich bin äußerst erstaunt
von Ihnen einem Brief zu
erhalten und noch mehr über
den Inhalt desselben. So nördlich
weiß, war es doch Tölle, der
den Kühnauerkopf modellierte
und nur er allein, (in diesem
Falle ist mit) trägt die volle
Verantwortung, wann Seiner
Exzellenz von Kühnau diese
Arbeit zu übergeben ist und
doch nicht Sie!! — Wer muss
Ihnen denn Vorwürfe, die Bürger
aufgeschoben auf die lange Bank legen?

Schreiben Sie Läbeke? Allerdings
weiß ich, dass wenn Sie mir vor
dem 15. Mai (ausstell. Eröffn. Fein)
den benötigten Erlaubnischein aus-
gestellt hätten, Ihnen und mir
möglicherweise viel Peinerei erspart ge-
blieben wäre. — Doch verhallt
bekommen die Faute's Paare plötzlich
solche Eile? Kaestlein ist in Früh-
jahr öfter, doch leider immer re-
sultatlos, bat, die Täte zu ere-
digem? —

Ich beauftragte und bat
Moack ganz dringend die
Arbeit sozusagen im April
aufzufauen, - da ich wußte dass
Kolbe auf auf, spätestens Ende
Mai oder auf Jänner nach
Deutschland käme und bis

Palast Hotel Sonnenbichl

— Garmisch —

Sommer- und Winterstation.



II

GARMISCH, den
Bayerisches Hochgebirge

191

dahin; also für Seiner Ankunft
in Berlin und für seiner
Reise von Berlin die ganze
Auseinandersetzung erledigt haben sollte.
Sie erwünscht war und ist, dass
Kolbe noch's Arbeit' liest und
bearbeitet, ehe sie Seiner Ex.
Clement übergeben wird. —

À qui la faute nun, dass
mein Name erst in Juli nach
B. kommt? Bitte, würden Sie
sich an das so herzlich geliebte
Kriegsspielserium! —

Kolbe kommt am Freitag
12. Juli entweder in Berlin oder
München an. Ich erwarte Sie

Telegr. hält nicht von ihm. Sie
werden ihn also in allermeiste
Zeit bei Sich sehen und sprechen,
und er wird Rest seine sämtlichen
Arbeiten Dr. von Tüllnauw Leipz.

- Die große Croce wird sich
aess in Woche gefallen auflösen.

Ich bedaure außerordentlich
dass auch Sie soviel Vereine
durch diese Angelegenheit Ge-
habt haben, - allendieß, soniel
wie ich, ist volles Fändig aus-
geschlossen! - Wie kommen & bringt
die Procession daher auch Sie
noch zu beschaffen? - Sie haben
hübsches ruhig abzuwarten, dass
hier, nacldeem wir die Büste Linus
Excellent gezeigt haben, - Sie können
die Ausstellung senden lassen.



IV

Niemand dünkt, die Leute
 hatten mich schon genügend
 beschäftigt, nachdem ich in April
 — (dass der Vorstand so sehr drängte
 einen Arbeiter Kolbe's wieder Sonnen-
 ausst. auszustellen) — Tillmann's
 Kopf anmeldete — (Hoffnung vor
 Thuen bis zum 15. Mai den Preis
 erhältet zu haben), — mit der
 Bitte um und dies sagte
 ich sogar Brockhausen her-
 vor, dass ich unmöglich
 klüge, ob diese Arbeit in den
 nächsten Monaten gegeben
 werden könnte. —

Dass die beiden kleinen A

beiten uns noch nicht tow
Moack geliefert wurden, ist
ausprozend. Jäglicher Teleph. in
der Halle mit ihm, - ja legt sogar
hier hier. Nicht nur weil man
man seit Monaten in jedem Brief
daues fragt, - und ein Exemplar
für Constantine wünschte, ich
Selbst wollte die Packe vor wein
Abwesenheit von Berlin erledigt
haben. —

Hoffentlich wischt dem faulen
Kerl Kolbe mal bedeutender der
Kopf während ~~mein~~^{er} Mann in
Berlin ist. —

Denken Sie, - bis hier haer
Gauimes werden vor lieuer
noch mit Metall-Lekku' tow-



4.

bardiert, - muss auffüllen, -
Zwischenrunden, etc., etc. Die
Adresse die Sie mir schreiben,
Potsdamerstr., war falsch! —
Aber aber Peug! —

Die Atmosphäre in B. scheint
oder besser gesagt ist Schau,
aber's. Ich denne diese ekel-
hafte, Lungen-feste-drück-Bude
bei uns nicht lot zu kriegen.
— Hier ist die Luft göttlich rein,
Wir unterhalten uns nur
mit Kühen, Bäumen, Mond
und Sternen und am
meisten, — wenn die Scheint-

Mit der Sonne! —

Haben Sie mich aus mal
Lust, oben auf einem Gipfel
über 2000 m sich innerlich
und äußerlich desinfiziert
zu lassen! —

Frohauer Meister, bzw.
Courage und bester
Gruß —

Thie

Bew Kolle-Tandem-Team
de Waechter.

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 8. Juli 1918.

Herkulesufer 11.

Herrn Georg Kolbe, Berlin W.10, ~~KUNSTMUSEUM~~ Regentenstr. 20.

Sehr geehrter Herr Kolbe.

Möcht abgegeben

Im Auftrag von Exzellenz von Kühlmann habe ich mich schon wochenlang um die Fertigstellung der von Ihnen geschaffenen Büste des Staatssekretärs bemüht. Da Ihre Gattin kurz vor ihrer Abreise durch meine Vermittlung die Bronze zu dem Guß aufgestellt erhielt, mich auch, wenn nicht ein grobes Mißverständnis vorliegt, in den Glauben versetzte, daß die drei zu gießenden Stücke, wofür die Bronze beschafft worden war, nach Fertigstellung des Gusses bei mir abgegeben werden sollten, so bin ich infolge wiederholten Drängens des Staatssekretärs der Angelegenheit nachgegangen und erhielt vom Gießer den Bescheid, daß die zwei kleineren Stücke fertig geworden seien, er aber nicht wisse, wo er sie hinschicken solle, und daß er den Kopf des Staatssekretärs schon vor Wochen einen Tag vor Eröffnung der Sezession und vor der Abreise Ihrer Gattin in Ihrer Wohnung abgeliefert habe.

Ich habe Ihre Frau Gemahlin infolgedessen gebeten gehabt, mich gütigst über den Fall aufzuklären und von ihr daraufhin die in der Abschrift beigefügte Antwort erhalten, deren Ton ich unbedingt zurückweisen muß. Ich habe mich mit der Angelegenheit nur im Auftrage des Staatssekretärs befaßt, und das mußte Ihre Frau Gemahlin. Sie hätte danach die Pflicht gehabt, mich

über die Ihrerseits bestehenden Absichten wegen der Büste
zu benachrichtigen. Dann wären ärgerliche Mißverständnisse
wie diese ganz bestimmt unterblieben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 9. Juli 1918.

Herkulesufer 11.

nicht abgängen.

Sehr verehrte gnädige Frau.

Ihr Brief ist in einem Ton gehalten, den ich nicht ohne Widerspruch über mich ergehen lassen kann. Es war vollkommen überflüssig, mir zu erklären, daß nicht ich, sondern Georg Kolbe den Kopf des Staatssekretärs gemacht habe. Den Vorwurf, als hätte die Verzögerung der Bronzesendung an mir gelegen, weise ich auf das entschiedenste zurück. Auch einen Satz wie diesen: „Die Adresse, die Sie mir schrieben, Potsdamerstraße, war falsch“, finde ich in jedem Fall unangebracht. Es wäre mir ein leichtes, Ihnen nachzuweisen, daß diese Adresse mir von einer dienstlichen Stelle gegeben wurde. Ob Sie die Bronze zu dem angegebenen Zeitpunkt dort hingebracht haben und durch den Gießer haben bringen lassen, wie ich es auf Wunsch der in Frage kommenden Behörde Ihnen schrieb, ist mir zweifelhaft. Von Herrn Noack erfuhr ich, daß er die Büste einen Tag vor der Eröffnung der Sezession bei Ihnen abgeliefert hat, also noch während Ihrer Anwesenheit in Berlin. Sollte dies wirklich der Fall sein, so begreife ich nicht, warum Sie mir mit keinem Wörtchen etwas davon gesagt haben, obwohl Sie wußten, daß Herr von Kühlmann immer wieder nach der Büste und ihrer Fertigstellung fragte. Es ist

auch niemand anders als er, der die Fertigstellung dieses Werkes so ungeduldig erwartet, worin, ganz abgesehen von seinen besonderen Aufträgen, auch die Legitimation für meinen Eifer in dieser Sache beruht.

Ich werde also Herrn von Kuhlmann mitteilen, daß Ihr Gatte und Sie in der Angelegenheit der Büste nur persönlich mit ihm verkehren möchten und bin

Ihr ergebener

Wickerl

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 9. Juli 1918.

24

Herkulesufer 11.

Frau B. KOLBE, Garmisch, Palast Hotel Sonnenbichl.

Sehr verehrte gnädige Frau.

Ihr Brief ist in einen Ton gehalten, den ich nicht ohne Widerspruch über mich ergehen lassen kann. Es war vollkommen überflüssig, mir zu erklären, daß nicht ich, sondern Georg Kolbe den Kopf des Staatssekretärs gemacht habe. Den Vorwurf, als hätte die Versögerung der Bronzeaendung an mir gelegen, weise ich auf das entschiedenste zurück. Auch einen Satz wie diesen: „Die Adresse, die Sie mir schrieben, Potsdamerstraße, war falsch“, finde ich in jedem Fall unangebracht. Es wäre mir ein leichtes, Ihnen nachzuweisen, daß diese Adresse mir von einer dienstlichen Stelle gegeben wurde. Ob Sie die Bronze zu dem angegebenen Zeitpunkt dort hingebracht haben und durch den Gießer haben bringen lassen, wie ich es auf Wunsch der in Frage kommenden Behörde Ebenebeckrieb, ist mir zweifelhaft. Von Herrn Noack erfuhr ich, daß er die Büste einen Tag vor der Eröffnung der Sezession bei Ihnen abgeliefert hat, also noch während Ihrer Anwesenheit in Berlin. Sollte dies wirklich der Fall sein, so begreife ich nicht, warum Sie mir mit keinem Wörtchen etwas davon gesagt haben, obwohl Sie wußten, daß Herr von Kühnemann immer wieder nach der Büste und ihrer Fertigstellung fragte. Es ist

nicht abgegangen.

auch niemand anders als er, der die Fertigstellung dieses Werkes so ungeduldig erwartet, worin, ganz abgesehen von seinen besonderen Aufträgen, auch die Legitimation für meinen Eifer in dieser Sache beruht.

Ich werde also Herrn von Kuhlmann mitteilen, daß Ihr Gatte und Sie in der Angelegenheit der Büste nur persönlich mit ihm verkehren möchten und bin

Ihr ergebener

Dr. F. WICHERT.

26

Berlin W. 10, den 9. Juli 1918.

Herkulesufer 11.

nicht abgegangen

Sehr geehrter Herr Kolbe.

Im Auftrag von Exzellenz von Kühlmann habe ich mich schon wochenlang um die Fertigstellung der von Ihnen geschaffenen Büste des Staatssekretärs bemüht. Da Ihre Gattin kurz vor ihrer Abreise durch meine Vermittlung die Bronze zu dem Guß zugestellt erhielt, mich auch, wenn nicht ein grobes Mißverständnis vorliegt, in den Glauben versetzte, daß die drei zu gießenden Stücke, wofür die Bronze beschafft worden war, nach Fertigstellung des Gusses bei mir abgegeben werden sollten, so bin ich infolge wiederholten Drängens des Staatssekretärs der Angelegenheit nachgegangen und erhielt vom Gießer den Bescheid, daß die zwei kleineren Stücke fertig geworden seien, er aber nicht wisse, wo er sie hinschicken solle, und daß er den Kopf des Staatssekretärs schon vor Wochen einen Tag vor Eröffnung der Sezession und vor der Abreise Ihrer Gattin in Ihrer Wohnung abgeliefert habe.

Ich habe Ihre Frau Gemahlin infolgedessen gebeten gehabt, mich gütigst über den Fall aufzuklären und von ihr daraufhin die in der Abschrift beigelegte Antwort erhalten, deren Ton ich unbedingt zurückweisen muß. Ich habe mich mit der Angelegenheit nur im Auftrage des Staatssekretärs befaßt, und das wußte Ihre Frau Gemahlin. Sie hätte danach die Pflicht gehabt, mich

über die Ihrerseits bestehenden Absichten wegen der Büste
zu benachrichtigen. Dann wären ärgerliche Mißverständnisse
wie diese ganz bestimmt unterblieben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wichard

Lieferschein Nr.

43

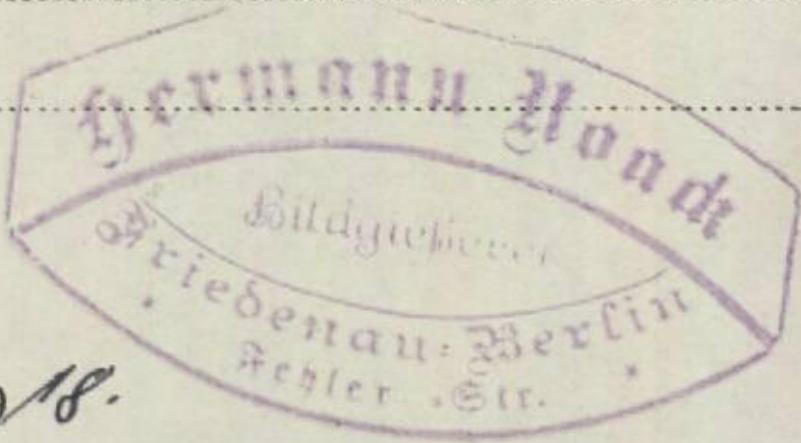
Herrn Dr. Winkler
at. der Stadtstr. 11.

Sie empfangen hierbei:

28

2. Brief von Berlin
1. Pakett.

den 11. J. 1918.



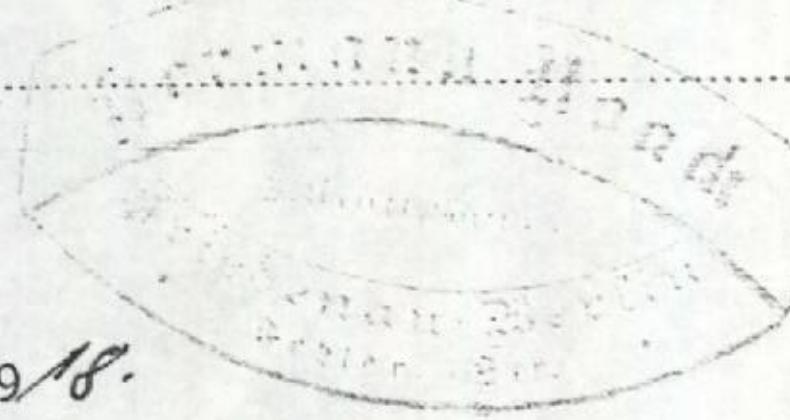
Lieferschein Nr. 43

K. u. K. De. Wissenschaftl. u. der Geistl. 11.

Sie empfangen hierbei:

2. Paket von Grub
1 Gruppe . . .

den 11. J. 1918.



Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 22. Juli 1918.

Herkulesufer 11.

Herrn Hermann NOACK, Berlin-Friedenau, Fehlerstraße 8.

Sehr geehrter Herr Noack.

Die Angelegenheit habe ich mit Herrn Kolbe persönlich erledigt. Nach meiner Auffassung der Sache trifft Sie kein Vorwurf.

Hochachtungsvoll

Ein Telegramm folgendes Inhalts von Frau Kolbe an Noack zurückgesandt: „Sie hatten nicht das Recht, Arbeiten ohne mein Wissen abzuliefern. Beauftragte Sie wiederholt, mir dieselben umgehend zu senden. Frau Georg Kolbe.“



30

U

528



31

NC Wicker vol. 528



528